

Säure setzte vielen Bürkel-Bildern zu Restauratorin erläuterte ihre Arbeit

Pirmasenser Zeitung Mai 1996
von Thomas Hutzler

„Ich habe die Arbeit an den Zeichnungen von Heinrich Bürkel voller Freude ausgeführt“. Das glaubt man Hai-Yen Hua sofort, wenn sie über die Restaurierung der 65 wertvollen Zeichnungen und Aquarelle des Pirmasenser Malers erzählt.

Begeisterung lag in der Stimme der in Taiwan geborenen Restauratorin, als sie am Donnerstagabend in den Konferenzräumen der Wasgauhalle über die Bürkel-Zeichnungen sprach. Dabei stieß Hai-Yen Hua bei ihrer Arbeit auf große Probleme, die jedoch ausschließlich im schlechten Zustand der Bürkel-Hinterlassenschaften lagen. Dagegen lobte sie ganz ausdrücklich die gute und intensive Zusammenarbeit mit der Stadt, wie sie Frau Hua zuvor selten erlebt habe.

Insgesamt gingen bisher 65 Zeichnungen und Aquarelle durch die Mannheimer Werkstatt der Restaurationskünstlerin. Die Schwierigkeiten für das Restauratorenteam fingen mit den eigentlichen Werken an. Teilweise, erläuterte Hai-Yen Hua, habe Bürkel handgeschöpftes Papier verwendet. Das über die Maschine hergestellte Papier war allerdings besonders schlecht und spröde, was nun auch die Restauration erschwert.

Anhand einiger Dias, aufgenommen vor der Restauration, veranschaulichte Frau Hua den Zustand der Sammlung, in dem sie von der Stadt übernommen wurde. Einige der Bilder, so auch die Bleistift- und Tuschezeichnung „Höhle bei Amalfi“ waren vollflächig auf Passepartout aus Karton geklebt. Dies war früher von den Sammlern gut gemeint, weiß die Restauratorin, da man dadurch die Bilder nicht mehr direkt berühren mußte sondern am Passepartout angreifen konnte. Aber weil es in den siebziger Jahren noch keinen säurefreien Karton gab, hat diese Methode der Aufbewahrung den Aquarellen und Zeichnungen erheblich zugesetzt.

Hauptsächlich waren die Bilder vergilbt, durch Mikroorganismen entstanden Stockflecken, Knicke und Falten waren weitere Übel, die es von den Bildern zu beseitigen galt. Bei manchen Arbeiten waren auf der Rückseite Stempel aufgedrückt, die auch durchschlugen. Keine leichte Aufgabe für die Restauratorin und ihre Mitarbeiter, doch sie hat sie gemeistert.

Weitere 32 Bilder werden restauriert

So konnte Kulturdezernent Peter Schiel auch schon am Vortragsabend den Auftrag für die Bearbeitung von 32 weiteren Zeichnungen zusichern. Er sei stolz darauf, sagte Schiel, daß durch die Ausstellung, welche ein voller Erfolg ist, die Bürkelsammlung ins rechte Licht gerückt werden konnte. Ausdrücklich dankte Schiel der Bayerischen Vereinsbank mit ihrem Direktor Gerhard Klesmann, dem Verein Kunst und Kultur, der Firmengruppe Kömmerling, der Messe GmbH und nicht zuletzt Heike Wittmer und Dunja Maurer, die von städtischer Seite mit viel Engagement die Bürkel-Ausstellung vorbereiteten. „Die vorliegenden Ergebnisse rechtfertigen die eingesetzten Mittel“, stellte Schiel fest. Auch die Kulturstiftung Rheinland-Pfalz hat die Restaurierung der Bilder unterstützt.

Insgesamt umfaßt die städtische Bürkel-Sammlung 1870 Zeichnungen und Aquarelle. Die Restaurierung ausgesuchter Werke diene dem Werterhalt des städtischen Besitzes, der nicht nur

finanziell, sondern auch kulturhistorisch von Bedeutung sei. Dies betonte auch Hai-Yen Hua mehrfach während ihres Vortrages. Als Kunsthistorikerin und Restauratorin, die überwiegend für Museen arbeitet, kennt sie die Bedeutung einer solch umfassenden Sammlung wie der von Heinrich Bürkel und den auch damit verbundenen ideellen Wert.

Viele Fragen an die Restauratorin belegten das Interesse der Zuhörer, und bei der Frage nach dem weiteren Vorgehen der Stadt, besonders mit Blick auf die Finanzen, wurde auch ein Spendenaufruf angeregt. Peter Schiel wird die Spenden gerne annehmen und für den Erhalt der umfassenden Bürkel-Sammlung verwenden.